

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Feuerwerkerei als Liebhaberkunst

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1898

8. Das fliegende Rad

[urn:nbn:de:bsz:31-100974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100974)

muss danach sein und die Feuer müssen beiderseits mit gleicher Kraft ausströmen. Das alles aber lässt sich nur erreichen, wenn mit größter Sorgfalt und Genauigkeit gearbeitet wird. Deshalb sind die fliegenden Umläufer und Räder Meisterstücke der Feuerwerkerei.

8. Das fliegende Rad.

Dieses Stück verhält sich zum vorigen, wie ein Feuerrad zum Umläufer; es bildet eine Vervielfachung nach dem nämlichen Prinzip

Die **Figur 134** zeigt ein fliegendes Feuerrad von sechs Hülsen. Sechs Brander mit seitlicher Mündung erhalten außerdem je drei Feueröffnungen, wie aus *a* ersichtlich. Diese Brander werden mit den hintern, gut verschlossenen Enden als Speichen in eine hölzerne Nabe eingeleimt, die in *c* und *d* abgebildet ist. Der kugelige Ansatz dient zum Auflegen auf den Tisch, kann aber wieder durch eine Ausbohrung ersetzt werden, wenn das Rad auf einen Stift gehängt werden soll. Die sechs seitlichen Mündungen am Kopfe der Brander drehen alle nach derselben Richtung. Gedeckte Feuerleitungen führen von ihnen nach dem gemeinsamen Entzündungspunkt (vergleiche *a*). Die 18 nach unten gerichteten Feuermündungen sind unter sich ebenfalls durch gedeckte Leitungen verbunden. Die sechs Leitungen treffen im Innern der Nabe aufeinander, zu welchem Zwecke die letztere nach drei Richtungen durchbohrt ist. Die sechs Branderköpfe sind durch einen Reif aus dünnem spanischen Rohr verbunden. Er vertritt hier die Stelle des Siebreifs beim Umläufer und hilft das Stück balancieren.

Wird es entzündet, so entsteht zunächst die Wirkung eines horizontalen Feuerrades. Kurz darauf tritt das Feuer aus einem der nächstgelegenen Brandlöcher aus und entzündet die 17 übrigen. Das Ganze erhebt sich in die Luft, wobei die 24 Feuerstrahlen in ihren Schraubengängen natürlich mächtiger wirken, als die sechs des Umläufers.

Beide Stücke erheben sich frei aufgehängt etwas weniger rasch als auf der Fläche eines Tisches, auf welche sich das Feuer sozusagen aufstemmt. Die Kraft des letztern wirkt aber deshalb so energisch, weil die Durchbohrungen des Satzes als kurze Raketenseelen gelten können, ein Umstand, der den Ausdruck Tafelraketen noch einigermaßen rechtfertigen könnte.

Die Nabe ist möglichst leicht, aber aus zähem Holze herzustellen, damit sie nicht etwa vom Feuer der Zündleitungen zerrissen wird.

Um ein besseres Aufsteigen zu erzielen, kann man das Rad auch mit einem senkrechten Stab versehen, der inmitten der nach unten etwas zu verlängernden Nabe befestigt wird. Dann dient zum Aufhängen des Stückes eine Vorrichtung nach Fig. 132 *c* und *d*.

Lauffener
Raketen. Ohne
herumfliegen.
senkrechtem Au-
Weg nehmen, s-
tag. Schnur- od-
Die Figur
Schnur oder ei-
stellen. Der
abreunt, wenn
und gespannt
zu diesem Zwe-
wird (obere Fig-
Rakete an (u-
Rakete einige
steht. Da der
darauf zu acht
schlagen kann.
Bereich menschl-
Von einer
kann sich aber
liegen Stellen F-
diesem Zwecke
die Sache ist der
entzündende Feu-
Eine sinnig-
Platz einer
werden, so dass
aus entzündet u-
Die Figur
müssen einen lie-
zu spannen. Di-
mit gesteckt und
Raketen auf den